

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

127 (29.5.1881)

Beilage zu Nr. 127 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. Mai 1881.

Deutschland.

Leipzig, 27. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Als Grund zur Wiederherstellung gegen den Ablauf der Rechtsmittel-Fristen in Civilprozessen ist wiederholt der Umstand anerkannt worden, daß ein der Post rechtzeitig übergebener Schriftsatz zu spät an das Gericht gelangt ist. Dies findet aber dann keine Anwendung, wenn die Abfertigung der Eingabe am letzten Tage der Frist erfolgte, und zwar deren rechtzeitiges Eintreffen bei Gericht möglich, aber nicht mit Sicherheit zu erwarten war.

Die Ehefrau ist zu einer Feststellungsklage im Sinne des § 231 Civ.-Pr.-O. gegen Dritte wegen unberechtigter Eingriffe in ihr Sondervermögen seitens des Ehemanns während des Bestehens der Ehe berechtigt, obwohl sie nach dem maßgebenden ehelichen Güterrechte die Ansetzung der betreffenden Handlung erst nach Auflösung der Ehe geltend machen darf.

Zur Reparatur eines Bahnhof-Gebäudes war vor dem Wartesaal dritter Klasse ein Gerüste aufgestellt, welches einfüllte, als die Klägerin nach Lösung der Fahrkarte den vorschrittmäßigen Weg durch jenen Wartesaal gehen wollte, um zu dem bereits eingetroffenen Zuge zu gelangen. Wegen der hierbei erlittenen schweren Körperverletzung hat die Klägerin von der betreffenden Eisenbahn Entschädigung auf Grund des Reichs-Haftpflicht-Gesetzes gefordert und hat in allen Instanzen gesiegt, indem angenommen wurde, daß es sich um einen bei dem Betriebe der Eisenbahn stattgehabten Unfall handle.

Das strafbare Feilhalten schädlicher Nahrungsmittel liegt schon dann vor, wenn ein Händler einem Fleischer den Kauf von fäulnisigem Schweinefleisch anbietet, ohne solches bei sich zu führen; unerheblich ist die Ablehnung des Anerbieters.

Die Revision war darauf gegründet, daß ein Urtheilsgeschwornener an Taubheit leide, wurde aber verworfen, weil körperliche Mängel eines Geschwornenen nicht zu den Unfähigkeitsgründen gehören.

Der Angeklagte hatte einen wucherischen Darlehensvertrag abgeschlossen und ließ sich, ehe derselbe zum Vollzuge kam, durch Zahlung von 600 Mark seitens des Schuldners zum Rücktritt von dem Vertrage bestimmen. Deshalb wegen Wucher bestraft, hat er im Wege der Revision seine Freisprechung erlangt, indem auf einen Vorgang der fraglichen Art das Reichs-Wuchergesetz keine Anwendung findet.

Badische Chronik.

Freiburg, 27. Mai. Der unlängst erschienene Jahresbericht der Handelskammer des Kreises Freiburg für das Jahr 1880 gibt ein anschauliches Bild von dem damaligen Stand und der Lage der Industrie und des Handels, sowie von dem Gang der Geschäfte überhaupt. Wie anderwärts, so sind auch im Bezirke der hiesigen Handelskammer in den letzten Jahren die Geschäftsverhältnisse im Allgemeinen gegen früher zurückgegangen, wenn auch in einzelnen Branchen neuentens eine allmähliche Besserung beobachtet wird. Doch lassen wir den Bericht selbst sprechen; es heißt dort: „Bei der Industrie hat zwar teilweise eine kleine Besserung gegen das Vorjahr stattgefunden, was, wie aus den uns zugekommenen Berichten der Herren Industriellen hervorgeht, fast ausschließlich den Zollerhöhungen zugeschrieben wird, so daß das abgelaufene Jahr beinahe für dieselbe ein einträgliches genannt werden könnte, wenn nicht überall über die allzu große Konkurrenz und den dadurch auf die Preise ausgeübten Druck, welcher häufig so stark ist, daß, um nur Beschäftigung zu erhalten, zu den Selbstkosten gearbeitet wird, geklagt würde. Auch in Bezug auf den Handel lauten beinahe sämtliche Berichte sehr ungünstig, was zum Theil den allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, hauptsächlich aber für unsern Bezirk dem seit Jahren ungünstigen Ausfall der Weinernte, welche im Jahre 1880 eine der schlechtesten dieses Jahrhunderts war, zugeschrieben werden muß. Die Getreideernte war eine ziemlich gute zu nennen; ebenso die der Rüben und Futtergewächse, mit Ausnahme des Heues, das theil-

weise schlecht eingebracht worden ist. Der Ertrag der Kartoffeln schien anfänglich ein günstiger zu werden, jedoch wurde derselbe durch sehr bald sich einstellende Fäulnis bedeutend verringert. Im Holzhandel ist, da die Bauhätigkeit bedeutend abgenommen hat, wenig Leben, und Brennholz hat einen Preisstand erreicht, wie derselbe seit einer Reihe von Jahren nicht mehr so nieder war. Die Viehzucht hat zwar einen bedeutenden Aufschwung genommen, allein die Preise sind in Folge des Geldmangels bedeutend zurückgegangen. Die kleineren und mittleren Landwirthe sind, besonders in dem Flachlande und den Gegenden des Rebbaues, vielfach in übler Lage. Der Ertrag der Felder genügt meistens nicht zu den notwendigen Lebensbedürfnissen und zur Bestreitung der Steuern; hauptsächlich aus Güterkäufen herrührend, können daher nicht bezahlt werden und fallen die Leute, da sie ihre Nothlage einzugestehen sich scheuen, häufig dem Wucherer anheim. Es sind nun, um diesem Uebelstande möglichst zu begegnen, in vielen Orten in der jüngsten Zeit sogen. ländliche Darlehenskassen gegründet worden, über deren Wirksamkeit sich jedoch ein Urtheil, da dieselben erst im Laufe des Berichtsjahres entstanden sind, nicht abgeben läßt. Die Arbeitslöhne in den Fabriken haben im Allgemeinen keine große Veränderung erfahren, nur in einzelnen Industriezweigen, welche besonders durch die Konkurrenz gedrückt sind, sind dieselben etwas erniedrigt worden. Arbeiterentlassungen haben wenig stattgefunden.

Im Einzelnen erlauben Sie noch einige der wichtigsten Punkte hervorzuheben. Dahin gehört unter den Konsumgütern in erster Reihe der Wein. Der Kreis Freiburg ist, was das Quantum betrifft, zu den hervorragenden Bezirken in der Weinproduktion zu rechnen. In qualitativer Hinsicht liefert hauptsächlich der Kaiserstuhl die billigeren Weine, während feinere Qualitäten an den Vorbergen des Schwarzwaldes erzeugt werden. Die Ertragsverhältnisse sanken vom Jahre 1875 an theils durch Ertragsminderungen der Reben, theils durch Fröste von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1880 war von einem Ertrage in den meisten Gegenden keine Rede, da im Winter 1879/80 die Rebfläche meistens erfroren und nur an den Wurzeln im Frühjahr wieder zum Ausschlagen kamen. In dem Bezirke der hiesigen Handelskammer, also den Kreisen Breisach, Emmendingen, Freiburg, Staufen und Waldkirch sind beinahe ein Viertel sämmtlicher Reben bespalteten Flächen des Großherzogthums, etwa 5000 Hektaren. Das ganze damit angebaute Gelände beträgt etwa 20,500 Hektare und das Durchschnittsertragsverhältnis bis zum Jahre 1875 berechnet sich auf etwa 650,000 Hektoliter. Rechnet man nach den Preisen, welche solche Mitte der 70er Jahre waren, als Durchschnitt nur 25 M. per Hektoliter, so ergibt dies eine Summe von etwa 16,250,000 M. oder für den diesseitigen Handelskammer-Bezirk für das Jahr 1880 sonach einen Ausfall von 4 Mill. M. Ueber die ziemlich stark entwickelte Mühlindustrie wird gesagt: Die Mühlen, deren Geschäfte im Jahre 1880 nicht befriedigend waren, sind sämmtlich günstig auf den Schutzoll zu sprechen, besonders den auf Mehl. Da ungeachtet dieses Jolles von 2 M. per 100 Kilo dennoch Amerika ganz enorme Mengen von Mehl nach Deutschland liefert, was ohne den Zoll allerdings von großem Verluste für die Landwirthschaft sein müßte, so würde ohne denselben unsere Mühlindustrie schwer Noth leiden und zuletzt zu Grunde gehen.

Bezüglich der Großindustrie heben wir hervor, daß in der Fabrication die Seidenweberei und Floretspinnerei, bei welcher in den verschiedenen Establishments des Bezirkes etwa 2000 Arbeiter beschäftigt sind, eine sehr hervorragende Stelle einnimmt. Diese Industrie ist außer in den Reichsländern und, jedoch in geringerem Maße in Württemberg, im übrigen Deutschland fast gar nicht vertreten. Die Lage der Seidenweberei im Jahre 1880 wird als eine trostlose, verlustbringende bezeichnet, so daß dieselbe bereits zu bedeutenden Reduktionen im Betriebe geführt hat. Der Bericht der Weberei, Flachsweberei und Weberei in Emmendingen lautet über den Geschäftsgang auch nicht sonderlich günstig. Es war im Jahre 1880 wohl etwas mehr Leben im Geschäft als im Vorjahre; die Verkaufspreise des fertigen Fabrikates jedoch stellten sich niedriger und die Rohstoffpreise höher als im Jahre 1879, so daß von einer Rentabilität keine Rede sein konnte. Ueber die Baumwollspinn- und Weberei wird Günstigeres berichtet gegen das Jahr 1879, wenigstens sei der Geschäftsgang weniger schleppend gewesen, wenn auch noch bei gedrückten Preisen. Die jetzigen Zollverhältnisse werden als Ursache des Umschwungs zum Besseren angegeben. Eine der bedeutendsten Industrien des Bezirkes ist die Fabrication von „Porzellanknöpfen“ und künstlichen „Perlen“, welche von einer Freiburger Firma (Kisler) betrieben

wird. Für die Fabrication dieser Knöpfe existirt außer dem Freiburger Establishment nur noch ein zweites in Frankreich, welche beiden die ganze Welt mit diesem Artikel versorgen. Die Fabrik beschäftigt durchschnittlich 525 Arbeiter und weitere 36 in einer Filiale. Die Hausindustrie in der Uhrenfabrication auf dem Schwarzwald ist sehr zurückgegangen; dafür entstanden in Neustadt und Lengkirch größere Uhrenfabriken. Auch von diesen wird über Verminderung des Absatzes geklagt, so daß die Löhne um 15 Proz. niedriger geworden sind. Die Musikwerk-Fabrication in Freiburg und Waldkirch verzeichnet einen günstigeren gewordenen, lebhaften Geschäftsgang. In der Papierfabrication kann dagegen das Geschäft nicht gelobt werden. Es fehlt zwar nicht an Beschäftigung, aber die Preise gehen rückwärts. Im Handel wird über fortschreitende Verschlimmerung des Manufakturwaaren-Geschäftes geklagt.

Aus Baden, 27. Mai. In Baden fand am 21. und 22. die sechste Wanderversammlung der süddeutschen Neurologen und Irrenärzte statt. Etwa 50 Theilnehmer hatten sich eingefunden, der Einladung der Geschäftsführer Hrn. Dr. Bäumler aus Freiburg und Dr. Fischer aus Pforzheim folgend. In den zwei Sitzungen wurden 19 Vorträge gehalten, darunter 6 von Professoren aus Heidelberg. Die Versammlung beschloß, die nächstjährige Zusammenkunft ebenfalls wieder in Baden abzuhalten. Nach Bekanntmachung der Badanstalten-Kommission werden in dem alten Dampfbad auf Vorlage ärztlichen Zeugnisse an niedere Bedienstete und an unbemittelte Personen von Baden und der Umgegend Dampfbäder zum ermäßigten Preise von 50 Pf. abgegeben.

Ferien-Kolonien (Lustfuren)

für kränkliche arme Schulkinder der Stadt Karlsruhe. Von der Erfahrung ausgehend, daß schon der nur einige Wochen dauernde Aufenthalt in guter Wald- und Bergluft den kranken Körper dauernd zu kräftigen vermag, hat man seit einigen Jahren in benachbarten Städten, namentlich in Zürich, Basel, Frankfurt und Stuttgart, es unternommen, während der Sommerferien eine Anzahl kränklicher und dürftiger Schulkinder in Abtheilungen von je 10 bis 12 unter Aufsicht eines Lehrers oder einer Lehrerin in Gebirgsdörfern unterzubringen, um dort bei kräftiger aber einfacher Kost und möglichst ausgedehntem Aufenthalt im Freien die Stärkung ihrer Gesundheit thunlichst zu fördern.

Ueberall, wo dieses Unternehmen zur Ausführung kam, war man mit dem Erfolge zufrieden und entschloß sich zur Wiederholung in größerem Maßstabe. Im Jahre 1880 wurden aus Frankfurt 165 Kinder in 14 Kolonien und aus Stuttgart 100 Kinder (im Alter von 10 bis 14 Jahren) in 9 Kolonien ausgesendet.

Diesem Beispiele folgend, hat das unterzeichnete, aus dem Zusammenwirken des Orts-Gesundheitsrathes, des Orts-Schulrathes, des Armenrathes und der Gesellschaft der Karlsruher Aerzte hervorgegangene Comité den Entschluß gefaßt, auch hier in Karlsruhe den Versuch zu wagen und, wenn auch nur in beschränktem Maßstabe, während der kommenden Juliferien einer Anzahl kränklicher, dürftiger und braver Kinder der hiesigen Volksschulen die gewiß gut angelegte Wohlthat einer Lustfure in dem nahen Gebirge zuzumuten zu lassen.

Wir wenden uns deshalb an die zuständigen Behörden und Vereine mit der Bitte um freundliche Förderung unseres Unternehmens und an unsere Mitbürger um Zusendung von Gaben, welche uns die Ausführung ermöglichen.

Abgesehen von der Erleichterung durch ermäßigte Fahrpreise auf der Eisenbahn und der leihweisen Ueberlassung von wollenen Decken und Betttüchern, welche auch wir zu erreichen hoffen, sind allenthalben die Mittel zu diesen Ferien-Kolonien aus jeweils gesammelten freiwilligen Beiträgen zusammen gekommen. Wir hoffen auch hier keine Fehlleiste zu thun und erklären uns Alle zur Empfangnahme bereit.

- Karlsruhe, den 24. Mai 1881.
- Vielefeld Jan., Hofbuchhändler, Kaiserstraße 141.
 - Hoffmann Dr., Generalarzt a. D., Firschstraße 37.
 - Homburger Dr., Medizinalrath, Zähringerstraße 102.
 - Leichtlin, Stadtrath, Kriegsstraße 56.
 - Schmidt, Privatier und Bezirksvorsteher, Waldstraße 32.
 - Schneider, R. A., Hauptmann a. D. und Bankier, Westendstraße 42.
 - Schridel, Stabsarzt, Amalienstraße 19.
 - Specht, Rektor, Kreuzstraße 15.
 - Speemann Dr., Beigeordneter, Kriegsstraße 112.
 - Ziegler, Stabsapotheker a. D., Akademiestraße 26.
 - Zittel, Defan, Erbspringenstraße 5.

Kleine Zeitung.

Wannheim, 25. Mai. Vergangene Woche gastierte Fräulein Ernestine Wegner vom Berliner Wallner-Theater erstmals auf hiesiger Hofbühne in „Papa hat's erlaubt“, „Madame Floit“ und „Mamsell Uebermuth“, gestern Abend trat sie dann als Avantagieur Bernhard in Jacobsohn's „Der jüngste Lieutenant“ zum zweiten Mal auf. Das Haus war an beiden Abenden trotz der aufgehobenen Abonnements ausverkauft und Frä. Wegner erntete einen sehr starken äußeren Erfolg.

Die soeben erschienene Nr. 7 des illustrierten „Garten- und Blumenfreund“ (herausgegeben von Dr. S. Mühl in Kassel, Verlag von Th. Dietrich u. Co.) hat folgenden Inhalt: Die Championkartoffel (Schluß). — Baumphysiologische Bedeutung des kalten Winters 1879/80 (Fortsetzung). — Ueber die Ursachen der Unfruchtbarkeit der Obstbäume und Mittel, diese zu heben, von Otto Kammerhirt. — Wasserpflanzen für kleine Aquarien z.: 1) Trianea bogotensis (mit Illustration); 2) Aponogon distachion (mit Illustration). — Gentian, Genzian: Gentiana acaulis, fleckelloser Genzian (mit Illustration). Gentiana algida (mit Illustration). — Auszug aus dem Protokolle des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues zu Kassel. — Empfehlungen, Kritiken, Warnungen z.: Obstbau, Kultur, Konfervierung. — Gemeinnützige Mittheilungen. — Bitterungsbericht.

— Ehardt's „Berliner Rodenblatt“ (Verlag von Franz Ehardt, 140 Potsdamerstraße, Berlin W) Nr. 20 enthält: „Seemannstreu und Dünenschöckchen.“ Von C. Jacobasch. (Fortsetzung und Schluß). — „Kronprinz Rudolf von Oesterreich und seine Gemahlin.“ — „Käfen.“ — „Larenburg.“ — „Brag.“ — „Das Märchen vom Wahn.“ Von Klara Reichner. — „Blaudereien am Ramin.“ — „Kleine Zeitung.“ — „Rodenbericht.“

Das Medizinalwesen Deutschlands im Jahre 1880

von Dr. Paul Börner.

(Separatabdruck aus dem Reichs-Medizinalkalender für das Jahr 1881, Kassel, Verlag von Theodor Fischer.)

Selten gelingt es, ein Unternehmen so einzuführen, wie dies nach Anerkennung der Sachverständigen durch den Reichs-Medizinalkalender geschehen ist. Ein derartiges Resultat war nur möglich durch das Zusammenarbeiten eines so erfahrenen Sachverständigen und einer Verlagsbehandlung, die es an Opferwilligkeit nicht hat fehlen lassen. Die Fachpresse in Deutschland, englische Blätter, wie British Medical Journal und sogar amerikanische (New-York medical Journal) haben dem Werke eine glänzende Würdigung zu Theil werden lassen. Während der Kalender sich nun in den Händen von über 6000 deutschen Ärzten befindet, hat sich in nichtärztlichen Kreisen der Wunsch geltend gemacht, den zweiten Theil des Reichs-Medizinalkalenders besitzen zu können. In der That ist der Inhalt desselben geeignet, nicht nur die ärztlichen, sondern auch andere Kreise zu interessieren. Vor allen Dingen enthält der zweite Theil ein vollständiges Register aller Medizinalbehörden und beamteten Aerzte und aller praktischer Aerzte überhaupt, welche im Deutschen Reiche domicilirt sind. Daran schließt sich eine Rangliste und eine Anciennitätsliste der ganzen deutschen Armee. Durch dieses Personalverzeichnis wird das Werk zu einem Nachschlagewerk nicht nur für Staats- und Kommunalbehörden, sondern ebensowohl für technische und andere Institute, Industrielle u. s. w. Die Brauchbarkeit wird noch durch die Anordnung erhöht, daß unter dem Namen jeder Ortlichkeit die in derselben praktizierenden Aerzte vor-

handen sind, und ein Personal- und Ortlichkeitsregister die Aufzählung äußerst bequem macht. Dieser Theil wird ergänzt durch ein vollständiges Verzeichnis aller ärztlichen Vereine mit ihren Vorständen, ein Personalverzeichnis der medizinischen Fakultäten aller Universitäten Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der deutschen Schweiz und eine Darstellung der medizinischen und hygienischen Pablistik im Deutschen Reiche. Es liegt auf der Hand, welchen Nutzen eine derartige Fülle von Adressen für die oben erwähnten Interessenten haben muß. Herausgeber und Verleger des Kalenders haben sich aber hiermit nicht begnügt. Eine ganz vollständige Darstellung der sämmtlichen Taren beamteter Aerzte und praktischer Aerzte überhaupt dient dazu, auf einem Gebiete zu orientiren, über welches, besonders aus den kleineren deutschen Staaten bis jetzt noch nicht viel Authentisches vorlag. Denselben Zweck verfolgt die Darstellung der Gelechtsverordnungen auf sanitärem und hygienischem Gebiete, und zwar der bestehenden und grundlegenden Reichsgelechts, wie der in letzter Zeit von den Regierungen der Einzelstaaten erlassenen. Das Werk ist demnach geeignet, in den verschiedensten und wichtigsten Verhältnissen mit Erfolg konsultirt zu werden, es besitzt aber außerdem einen sehr erheblichen wissenschaftlichen und medizinisch-statistischen Werth, der von einer Reihe der kompetentesten Hygieniker im vollsten Maße anerkannt ist. Unter diesen Umständen darf nach dem Separatabdruck, welcher mit Recht den besonderen Titel: „Das Medizinalwesen Deutschlands im Jahre 1880“ führt, eine weite Verbreitung vorhergesagt werden. Die Ausstattung entspricht dem Rufe der Verlagsbuchhandlung, die auf diesem Gebiete so Bedeutendes geleistet und es verstanden hat, den Preis so niedrig zu stellen, daß nur eine weite Verbreitung ihn erklärlich macht.

